

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 4 (1929)
Heft: 1

Artikel: Das abgegangene Dorf "Einiken" und die Auw
Autor: Steinegger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das abgegangene Dorf „Einiken“ und die Aum

Wohl kaum jemanden aus unserer Gegend wird es bekannt sein, daß auf dem Gebiet der jetzigen, aus drei Orten zusammengesetzten Gemeinde Rheinfelden in früherer Zeit noch ein weiterer Ort, ein Dorf, bestanden hat mit Namen Enniken, Ennikon, Ennichen; und wenn das Vorhandensein dieser Siedlung nicht urkundlich nachgewiesen wäre, so würde diese Tatsache, wenn nicht schon, doch in Zukunft der völligen Vergessenheit anheimfallen.

Hagenbach, Haldenwank (Hollwangen) waren früher auch Ortschaften, Dörfer, an sie erinnert aber immer noch der Name der vorhandenen Höfe und abgesonderten Gemarkungen. Von Enniken findet man jedoch keine Spur mehr. Das Dörfchen ist völlig verschwunden, wahrscheinlich zur Zeit der Schweden- und Franzosenkriege im 17. Jahrhundert.

Im Stadtarchiv Basel befindet sich eine Originalurkunde vom 31. Dezember 1255, wonach Heinrich Wächter von Rheinfelden und seine Frau Richenza ihre Güter in Enniken an das Stift St. Leonhard aufgeben und sie von diesem wieder auf Lebenszeit geliehen erhalten haben.

Nach der Uebersichtskarte zum Urkundenbuch der Stadt Basel lag das Dörfchen Ennikon etwas nordwestlich von Warmbach, auf Gewann Zwischengraben, westlich von Großbach, auch Germarsfeld genannt. Dieser alte Flurnamen Germarsfeld könnte vielleicht darauf hinweisen, daß dieses Feld einem früher in Enniken ansässigen Geschlecht namens Germar angehört hat.

Mone, Z. O. 12. 306 bezeichnet die Lage des Dorfes Enniken auf dem rechten Rheinufer bei Herten, dies scheint nach obengenannter Karte nicht ganz zu stimmen, obwohl die alten Karten nicht immer als genau und zuverlässig bezeichnet werden können. Enniken gehörte zur Burg Rheinfelden, aber auch der Burgherr von Rötteln erhob Ansprüche auf das Dorf. Da in jener Zeit schriftliche

Nachweise fehlten, konnte man sich in Rechtsachen nur auf Zeugenaussagen berufen. Ein solches Zeugenverhör in obiger Sache ist beurkundet vom Schultheiß und Rat der Stadt Rheinfelden am 12. Februar 1394. Die Urkunde lautet:

„Wir der schultheiß und der rath der stat Rinfelden tun kunt allen den, die disen brief ansehen oder hörent lesen, daz wir von gebottes und geheiß wegen des hochgebornen durchlichten fürsten, unsers gnedigen herren herzog Rupolts von Oesterreich, des nachgeschribnen erbern knechte Tueni Colmer und Heini Rinderman von Eichsal, Hans Banwart und Ueli Hasler von Nollingen, Heini Wiler von Ottwank, Ueli Tumringer und Hans Hensinger von Minfelden, Tueni Fugli von Keystan, und Rüdgar Hornes von Tegerfeldt für uns beruest und besent hant, ein kuntschaft von inen ze verhoerent von der stoß wegen, so die edlen herren margraf Rudolf von Hachberg, herre ze Roettelen und ze Susenberg, und herr Peter von Torberg burgherr ze Rinfelden uff der burg hant von des Dorffs wegen, genant Enniken, der lüten und guetren daselbs mit sinen zugehoerden. die selben knechte och alle einhelleklich hant geseit bi iren geswornen eyden, so si dar umb gesworn hant mit uferhabenen handen und mit gelerten worten ze got und zu den helgen, ein bloß warheit in diro sache niemand ze lieb noch ze leid, noch durch miet noch durch mietwan, alz si sprachent, daz sie bi vierzig jaren gedechtent und wistent wol und habent es gesehen und gehoert und vernement och nie anders, wand daz Enniken das Dorff mit lüten, mit guetren, mit hohen und kleinen gerichtten, mit hovelz mit feld, mit twingen und bennen, mit wunne und mit weide und mit aller zugehoert alleklich gehorte uff die burg und veste ze Rinvelden, und giengent och die lüte von Enniken allwegen in die Orw an das gericht der egenanten burg Rinvelden und gen Hertten in den dinghof der egedachten veste Rinfelden, als gewonlich als ander lüt, die zu der selben veste gehoerent. Si seitent och, das sie fürer gedechtent das das dikgenempt dorf Ennikon mit allen sinen vorgeschribnen zugehoerten nie angesprochen wart.

Dise vorgeschribnen kuntschaft hant wir der schultheiß und der rath ze Rinfelden vorgevant getrüwlich und ungesarlich verhoert von wort ze wort von den abgenanten erbern knechten, die och bi iren eyden dar umb geseit hant, als vor geschriben stat, und sprechent das bi unsern eyden, so wir dem obgenanten ze Rinfelden gesworen hant, daz daz also bescheden si, als vor

mit geschrift bescheiden ist. Und ze warer geczügſame dirre vorgeschribner dinge, so hant wir der schultheis und der rait vorgeant unser vorgeschribener stat Rinefelden insigel gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jare, do man zalte von gottes geburte driczehenhundertnünzig und vier jar an dem nechsten Dornstag vor sant Valentins tag des heligen marttrers.“

(Original im General-Landesarchiv Karlsruhe, 3. 12. 306.)

Für unsere Gemeinde ist diese Urkunde auch insofern interessant, als darin das Gericht in der Auw erwähnt ist. Die Bewohner der Landschaft Rheintal, also die zur Herrschaft Rinefelden gehörigen, rechtsrheinischen Ortschaften, mußten nämlich nicht auf die Burg, oder in die Stadt Rinefelden zum Gericht, sondern in die Auw. Dort war also damals schon eine Art Amtsgericht.

Die „Auw“ oder „in der Auw“ wurde das Gebiet des rechtsrheinischen Brückenkopfes genannt, wo heute das Benzigersche Anwesen, Zollhaus, Direktion der Kraftwerke Rinefelden, Schiffwirts Garten usw. sich befinden. Die Auw ist die erste urkundlich nachweisbare Siedelung, auf dem Boden des heutigen Rinefelden (Baden). Dasselbst war auch eine Wirtschaft zur Sonne, welche 1678 von den Franzosen durch Brand zerstört wurde. Eine Schmiede ist 1384 erwähnt, ein Hofgut unter der Auw im Jahre 1552.

An den Namen Auw erinnert nur noch die frühere Bezeichnung der alten Straße und Halde zwischen Bahn und Rheinbrücke mit „A'rain“ oder „Au'rain“.

H. Steinegger, Nollingen.

